



### Liebe Leserinnen und Leser,

die meisten Menschen haben den Wunsch, möglichst lange in ihrer vertrauten Umgebung zu leben, auch wenn sie Unterstützung brauchen. Rund 70 Prozent aller pflegebedürftigen Menschen leben zu Hause und werden dort betreut und versorgt. Die Betreuung und pflegerische Versorgung übernehmen meist die Angehörigen, Nachbarn und Freunde. Ihr Engagement verdient große Anerkennung und Unterstützung.

Die Initiative „Menschen pflegen“ von Sozialministerin Malu Dreyer will Menschen, die Angehörige oder Freunde pflegen, bei ihrer verantwortungsvollen Aufgabe unterstützen, sie entlasten und dabei auch die Pflegequalität sichern.

Die Partnerinnen und Partner der Initiative „Menschen pflegen“ im Landespflegeausschuss Rheinland-Pfalz wollen dazu einen Beitrag leisten und haben für Sie Informationen zum so genannten Wundliegen pflegebedürftiger Menschen, dem Dekubitus, zusammengestellt.

Entstanden ist der vorliegende Ratgeber für pflegende Angehörige. Er informiert darüber, wie ein Dekubitus entsteht, wie er vermieden werden kann und wo es weiterführende Informationen gibt. Unser herzlicher Dank gilt allen, die daran mitgearbeitet haben.

Wir laden Sie ein, auch die Internetseite [www.menschen-pflegen.de](http://www.menschen-pflegen.de) des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie zu besuchen. Sie bietet weitere Informationen, Wissenswertes und Hilfreiches zum Thema Pflege.

Pfarrer Albrecht Bähr  
für den Landespflegeausschuss Rheinland-Pfalz

Malu Dreyer  
Ministerin für Soziales, Arbeit, Gesundheit  
und Demografie des Landes Rheinland-Pfalz

### HERAUSGEBER



### Landespflegeausschuss Rheinland-Pfalz

Geschäftsstelle des Landespflegeausschusses:  
Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit  
und Demografie des Landes Rheinland-Pfalz  
Bauhofstraße 9  
55116 Mainz  
[www.msagd.rlp.de](http://www.msagd.rlp.de)

Stand: November 2011

Gestaltung: ansicht kommunikationsagentur, [www.ansicht.com](http://www.ansicht.com)  
Fotos: istockphoto – Claudia Dewald, Andreas Reh

### Landespflegeausschuss

Nach dem Elften Buch Sozialgesetzbuch ist zur Beratung über Fragen der Pflegeversicherung für jedes Bundesland oder für Teile des Bundeslandes ein Landespflegeausschuss zu bilden (§ 92 SGB XI). Der Ausschuss kann zur Umsetzung der Pflegeversicherung einvernehmlich Empfehlungen abgeben.

Der rheinland-pfälzische Landespflegeausschuss setzt sich zusammen aus Vertreterinnen und Vertretern der Pflegeeinrichtungen sowie Vertreterinnen und Vertretern der Pflegekassen und

- des Verbandes der privaten Krankenversicherung e. V.
- des überörtlichen Trägers der Sozialhilfe
- der kommunalen Spitzenverbände Rheinland-Pfalz
- des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung (MDK) Rheinland-Pfalz
- der Pflegefachkräfte (ver.di Landesbezirk Rheinland-Pfalz DGB – Bezirk West, Deutscher Beamtenbund Rheinland-Pfalz)
- des Landesfachbeirats für Seniorenpolitik
- des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie
- des Dachverbandes der Pflegeorganisationen (DPO)
- der Landesärztekammer
- der Krankenhausgesellschaft Rheinland-Pfalz e. V.

Die Geschäftsstelle ist beim Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie eingerichtet.

# DEKUBITUS

Ratgeber für pflegende Angehörige

Eines der großen Probleme bei pflegebedürftigen Menschen ist das Wundliegen, auch Dekubitus oder Druckgeschwür genannt. Solch ein Geschwür kann im Sitzen oder Liegen entstehen, wenn über eine lange Zeit Druck auf eine Körperstelle einwirkt. Betroffen sind meistens der Gesäßbereich, die Schulterblätter oder die Fersen.

Das Problem entsteht, weil bei kranken und pflegebedürftigen Menschen die Fähigkeit zur ausreichend selbstständigen Bewegung und Druckentlastung herabgesetzt sein kann. Gründe dafür sind z. B. Empfindungsstörungen aufgrund von Lähmungen, Bewusstseinsstörungen oder eine allgemeine Schwäche.

Bei besonders gefährdeten Menschen kann sich bereits innerhalb weniger Stunden ein Druckgeschwür entwickeln. Dieses kann sich von einer Rötung bis zu einer tiefen Wunde ausbreiten. Die Wunde ist meist sehr schmerzhaft und folglich wird die Bewegungsfähigkeit weiter eingeschränkt.

Leider lässt sich ein Druckgeschwür nicht immer vermeiden. Die Maßnahmen in diesem Ratgeber helfen dabei, das Risiko zu reduzieren.

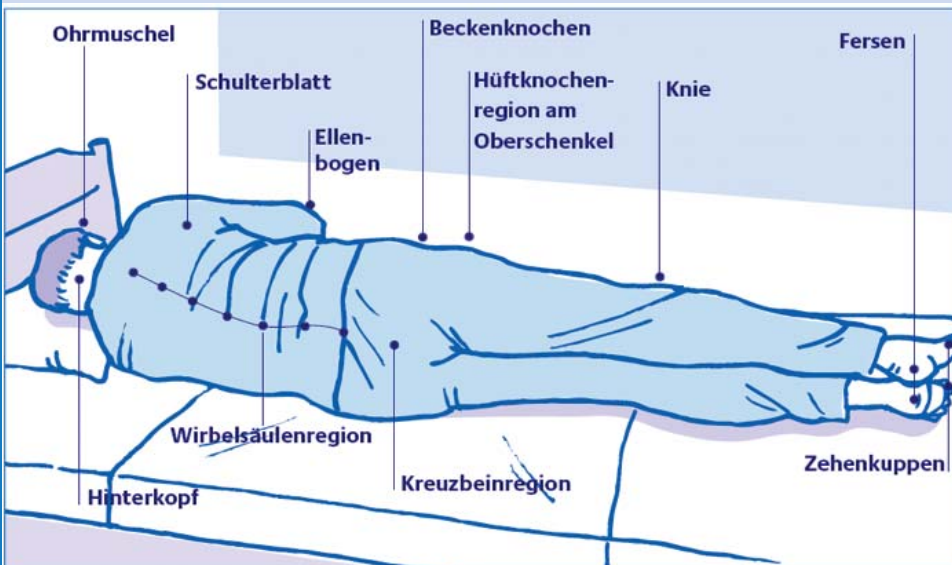
→ Informieren Sie sich frühzeitig bei Ihrem Pflegestützpunkt, Ihrem Pflegedienst, Ihrer Pflegekasse, Ihrem Hausarzt oder im Internet.

Fragen Sie nach:

- Krankenpflegekursen
- Schulungen in der häuslichen Umgebung
- Beratungsbesuchen
- Finanzierung von Hilfsmitteln (Matratzen, Hilfsmittel zur Bewegungsförderung)
- Entlastungsangeboten



→ Achten Sie insbesondere bei eingeschränkter Bewegung auf Rötungen und Hautabschürfungen in folgenden Bereichen:



Grafik: Bundesministerium für Gesundheit

→ Ziehen Sie zur Gefährdungseinschätzung eine erfahrene Pflegefachkraft zu Rate.

Fragen Sie nach Empfehlungen zu:

- Hautinspektion, Hautpflege, bei Hautrötung Durchführung des Fingertests
- Lagerungs- und Bewegungsmöglichkeiten
- Haut- und gewebeschonenden Lageveränderungen
- Hilfsmitteln
- Rückenschonendem Arbeiten

→ Vermeiden Sie zur Vorbeugung von Druckgeschwüren die Anwendung von:

- Sitzringen
- (Synthetischen) Fellen, Fellschuhen
- Zusätzlichen Auflagen auf Wechsellagermatratzen
- Porenverschließenden Fettsalben wie Vaseline oder Melkfett
- Wundschutzcremes